

# B E S P R E C H U N G E N

*Graphische Kunstanstalt Albert Heine, Cottbus. Die Niederlausitz. Beiträge über ihre Bedeutung als Wirtschafts- und Absatzgebiet. Verlag Albert Heine, Cottbus.* Der Cottbuser Anzeiger (Verlag Albert Heine) ist sonst glücklicher in seinen Propagandamaßnahmen. Das erste Mal hat er uns einen Hufnagel geschickt, womit man, bei einem zugekniffenen Auge, ein Gesicht treffen mußte, das andere Mal sandte er uns ein Taschentuch mit einem Knoten drin, auf daß wir uns seiner erinnerten. Heute sendet er uns ein richtiges kleines Album mit Bildern aus seinem Betriebe und einer Einführung in die Geschichte der Firma. Ach, es ist alles so treu und brav gemacht, so solid und nüchtern und vertrauenserröckend, daß man dabei einschlafen möchte. Aus den abgebildeten Räumen hat der Maschinenretuscheur auch den letzten Rest etwaiger noch vorhandener Stimmung restlos getilgt. Die Höfe und Zimmer und Säle sind unter seinen Wunderhänden zu luftleeren Räumen geworden. Es wird einem unbehaglich zumute. Ein Labsal ist das farbige Bildnis des Gründers Albert Heine. Den hat der Retuscheur glücklicherweise nicht vorgehabt, darum sieht er auch so frisch und treu mit seinen blauen Augen in die Welt. Besser ist das zweite Heftchen: Die Niederlausitz. Das ist ein kleines, praktisches Gebrauchsbuch, das über Landwirtschaft, Industrie, Verkehrslage der Niederlausitz kurz und verläßlich Auskunft gibt. Auch die Bilder sind zum großen Teil besser als in der andern Publikation. Der Retuscheur hat sich zum Glück mehr zurückgehalten. Korrektheit ist gewiß eine schöne Tugend. Doch man darf sie nicht übertreiben, besonders nicht in künstlerischen Fragen.

\*

*Die Woche. Eine Auswahl vom ganzseitigen Inseraten. Verlag August Scherl G. m. b. H., Berlin.* Elida im Schneegestöber — Versagen Ihre Nerven, so hilft 4711 — Der Zauber des Rheins, der herbe, rassige Herrensekt Kupferberg-Riesling — Der ewige Stern der Vollkommenheit Mercedes-Benz — Wenn Sie sich den vierzig nähern, Nestor Lord 8 Pf. — usw. In Bild und Text ist der amerikanische Einfluß vielerorts aufspürbar, manchmal ist die Nachahmung auch so sklavisch, daß man ganz verwundert ist, einen deutschen Text zu lesen. Doch findet man auch typisch deutsche Inserate, z. B. das für Chrysler! — Der Text ist so vorzüglich,

daß man ihn als Muster hersetzen muß. Mögen sich eifrige junge Texter ein Beispiel daran nehmen:

Auf nassen Straßen im Gedränge — will ich einen Wagen, der sanft und doch blitzschnell anzieht — einen Sechszylinder mit siebenmal gelagerter Kurbelwelle — der aus dichtem Gedränge der Straße in sieghaftem Tempo hervorschießt! Ich will hydraulische Bremsen, — mit Innenbacken — nie versagend, nie schleudernd, selbst nicht auf schlüpfrigem Asphalt. Ich will einen niedrig gebauten Wagen, mit breiten Fenstern, mit einfachen Hebeln, leicht zu bedienen — stets bereit, wenn ich sie brauche.

Hier haben wir Suggestivität und Sachlichkeit. Kein Schmus. Mit der Sachlichkeit ist es überhaupt ein eigen Ding. Auch das Inserat für Söhnlein-Sekt ist sachlich in seiner Art. Ein Sektkübel ist darauf mit Flasche und Serviette und gefülltem Kelch. Man sieht die moussierenden Perlen aufsteigen im Glase; vom Sektkübel wird uns nichts geschenkt: Jeder Ring, jedes Rebenblatt, jeder gestanzte Sonnenstrahl der vorsündflutlichen Schutzmarke wird mit Licht und Schatten genauestens vorgetäuscht. Sachlichkeit für Altertumsforscher! Ehrenberger, Boehmer, Schwormstädt, Bittroff, Gorn sind die Künstlernamen, die unter teils guten, teils weniger guten Leistungen stehen. Photographie und Photomontage sind selbstverständlich ebenfalls stark vertreten. An dem Inserat für Reemtsma »Burnu« ist die wahrhaft stupende Federtechnik hervorzuheben. Es ist unsigniert. Lobende Erwähnung verdient auch der Tiefdruck, worin die Anzeigen wiedergegeben sind.

Welche Anpassungsfähigkeit und Geschmeidigkeit! Von der Federzeichnung bis zur Photographie wird der Tiefdruck jeder Technik gerecht.

\*

*Tadsch Mahal. Sport im Bildverlag.* Tadsch Mahal bedeutet »Traum aus Marmor« und ist eigentlich der Name eines Grabmals, das der Schah Dschaham seiner Favoritin Mumtás errichtete. So erfüllt von Farben, so kunstvoll und mit pflegerischer Sorgfalt ausgestattet und so einmalig in seinem Wesen ist auch »Sport im Bild«. »Sport im Bild« ist tatsächlich eine hervorragend schöne Zeitschrift. Der Werbeprospekt Tadsch Mahal für diese Zeitschrift ist zwar kein »Traum aus Marmor«, aber immerhin — ganz nett.